

Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale).

Einzelnummer 25 Pf. Durchschnittpreis 1 40 Pf. für die Woche, 6.— Pf. für den Monat.
Verlagsadresse: Sozialistischer Verlag, G. m. b. H., Breslau.
Anzeigenpreis: Die Spaltenhöhe 10 Zeilen, oberer Raum 200 Pf., unterer 100 Pf.
Werbung: Die Anzeigenpreise sind in Pfennigen angegeben, oberer Raum 100 Pf., unterer 50 Pf.

Der Kommunistische Parteitag an die deutschen Beamten.

Der Bankrott der kapitalistischen Wirtschaft reißt immer breitere Kreise des arbeitenden Volkes in seinen Strudel. Schichten, die noch vor kurzem dem Klassenkampf des Proletariats gleichgültig, ja ablehnend gegenüberstanden, sehen sich heute in ihrer Existenz bedroht, greifen, vom Hunger getrieben, zur Notwehr.

Infolge der Wut des Kapitalismus hat in Deutschland die Schieber- und Bucherwirtschaft zum vollkommenen Zusammenbruch der Staatsfinanzen geführt. Rasch und lallend heßt die Regierung, stehen die Parlamente diesem Zusammenbruch gegenüber. Ihre einzigen Mittel sind Steuern und Sparen. Unter den direkten Opfern dieser Politik sind die breiten Massen des mittleren und unteren Beamten.

Tausende von Beamten sind heute samt ihren Familien von Hunger, Not und von Entlassung bedroht. Die Lebenshaltung der allermeisten Beamten bleibt weit unter dem notwendigen Existenzminimum. Die bisherigen Steuererhöhungen waren vollkommen ungenügend. Die Regierung verweigert ausreichende Gehaltsrückstellungen. Die Lage vieler Beamten ist geradezu verwerflich. Eingeden ihrer Organisationen an das Finanzministerium, an den Reichstag, sind erfolglos geblieben. Die Erregung ist ungeheurer von Monat zu Monat gewachsen. Aktionsausschüsse haben sich gebildet, z. B. in Mannheim, Düsseldorf, Gumborn, Kiel, Frankfurt, Essen. Die Beamten haben bereits zum Mittel der passiven Resistenz gegriffen. Darauf hat das Reichsfinanzministerium Anweisung gegeben zur sofortigen Entlassung des Dienstverhältnisses gegen alle Beamte, die freies oder ihre Anteil zum Dienste kündigen, mit dem Ziel auf Dienstentlassung. Disziplinäre, die sich dieser Bewegung anschließen, werden sofort entlassen.

Den Hungernden die Peitsche! Die bürgerliche Regierung hat kein anderes Mittel gegen ihre Lohnklassen. Selbst der Deutsche Beamtenbund ist heute gezwungen, mit einem resoluten Generalstreik der Beamten zu drohen. Das Krisenjahr Berlin wird am 12. Dezember eine große Beamtenkundgebung gegen das Reichsamt des Ministers Gumbert veranstalten. In ihrer Entscheidung, die in einer Vollversammlung der Diäten der Reichsversammlung am Sonntag in Berlin angenommen wurde, ist die Verhandlung beauftragt worden, sich mit den Gewerkschaften auf Herbeiführung des Generalstreiks zu verständigen.

Der Parteitag der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands erklärt dem kämpfenden Beamten seine vollste aktive Solidarität. Für ihre Kampferkennung gegenüber der Revolution können die kampfgeübten Beamten der dauernden tatkräftigen Sympathie

und Unterstützung der gesamten kommunistischen Arbeiter und Angehörigen gewiß sein. Die Partei verpflichtet alle ihre Mitglieder, Fraktionen und Ortsgruppen, die sofortige Verbindung mit der kämpfenden Beamtenenschaft aufzunehmen und in den Gewerkschaften auf die engste Kampfgemeinschaft mit den Aktionsausschüssen und Organisationen der Beamten zu drängen. Der Kampf der Beamten gegen ihre drohende Verelendung ist nur ein Stück im allgemeinen Befreiungskampf des Proletariats.

Den kämpfenden Beamten sagt der Parteitag der V. K. P. D., daß ihr Kampf gegen Hunger und Arbeitslosigkeit mehr sein muß, als nur ein Kampf ihrer besondern Berufsgruppe um Lohnaufbesserungen und Preisabbau durch die bürgerliche Regierung. Die Wurzel dieser Ernüchterung, die Wurzel des finanziellen Zusammenbruchs ist das bankrotte kapitalistische System. Den Massen der Beamten kann so wenig wie den Massen der Industriearbeiter mit Teilerformen innerhalb der herrschenden Wirtschaftsordnung geholfen werden. Beamte und Arbeiter müssen gemeinsam in geschlossenem Kampfe die bürgerliche Klassenherrschaft stürzen, die Volksherrschaft und die Proletariermacht aufbauen und Schutt und Asche mit den übrigen Proletariatsmassen, die in der Wirtschaft, den Handwerken und Kleinbauern, die kommunistische Verfassung der arbeitenden Massen errichten.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, daß sofort eine große allgemeine Aktion der Beamten, Angestellten und Arbeiter einleitet wird mit folgenden Forderungen:

1. Sofortige Wiederaufnahme der Produktion in Industrie und Landwirtschaft und ihre Anpassung an den Bedarf des arbeitenden Volkes unter Kontrolle der Organisationen des arbeitenden Volkes.
2. Kontrolle der Rohstoffe und Lebensmittelgewinnung, der Preisbildung und Warenverteilung durch die Betriebs- und Branchenausschüsse, Gewerkschaften, Gewerkschaften und Kleinbauernräte.
3. Sofortige Erhöhung aller Löhne und Gehälter, wie auch der Arbeitslosenunterstützung auf das notwendige Existenzminimum. Durchsetzung dieses Existenzminimums durch die Organisationen der Arbeiter, Angestellten und Bauern.
4. Befreiung des Generalzuges, Konfiskation der großen Vermögen und arbeitlosen Einkommen.
5. Entwaffnung der Organe und Bewaffnung der Arbeiter, Angestellten und Beamten unter Kontrolle ihrer Organisationen.

Die Durchsetzung dieser Forderungen kann nur geschehen durch den geschlossenen und entschlossenen Kampf der arbeitenden Massen gegen den wachsenden Widerstand der Kapitalistenklasse und des bürgerlichen Staates. Aufgabe aller Arbeiter, Angestellten und Beamten ist es, in diesem Sinne zu wirken, den Widerstand der Kleinbürgerlichen und kampfscheuenden Führer in ihren Gewerkschaften und Organisationen zu überwinden und diese in klassenbewußte Kampforgane der proletarischen Revolution zu verwandeln.

Die Moskauer-sozialistischen Minister in Preußen verbieten den Beamten das Streiken u. die passive Resistenz.

Die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung (wo die Moskauer-sozialistische Regierung, Braun, Lüdemann sitzen) haben erneut ein Verbot des Streiks und der passiven Resistenz für Beamte erlassen. Wer nicht laßt, fliegt.

Deutsche Beamte!

Erkennt ihr nun, wo eure Feinde stehen? Arbeiter löst ihr und Hunger — aber die Industrie, Landbau und Agrar Arbeiter leben in Saub und Brand und die Bürgerlichen und Moskauer-sozialisten verbieten euch das Streiken, wenn ihr um eure Existenz kämpft.

Wie das „S. Z.“ aus Frankfurt a. M. meldet, hat die passive Resistenz der Postbeamten auch auf Frankfurt a. M. übergriffen. Ebenso haben die Postbeamten in Heilbronn erklärt, daß sie wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen nur das allernotwendigste Maß von Arbeit leisten werden.

Der Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestellten Gewerkschaften, der dem Deutschen Gewerkschaftsbund (Vorstand: Wohlfahrtminister Bürgerwald) angeschlossen ist, hat der Regierung und dem Reichstag folgende Mindestforderungen überreicht:

Allgemeine Erhöhung des Steuerzuschlags für sämtliche Beamte, besondere Fürsorge für die künftigen Familien, besondere Fürsorge für die Beamten in den Industriebezirken Ostpreußens, Westfalens, Sächsens und Oberschlesiens, sofortige Inkassierung des neuen Dreiklassensteuersatzes in der Welt, daß einstellten für die Orte über 10000 Einwohner die neue Einstellung kann sich wirksam gemacht wird, Auszahlung der Beiträge nach der Wirtschaft, Verhinderung der Beitragszahlung, Änderung des § 25 des Besoldungsgesetzes in der vom Reichsgewerkschaftsausschuss verlangten Weise.

Politische Uebersicht.

Armenien ist Sowjet-Republik.

Die „Rote Fahne“ meldet aus Eriwan: Die kommunistischen Truppen haben die Republik Sowjet-Armenien proklamiert. Durch die Errichtung der Sowjetmacht wird der 10jährige Kampf zwischen Armeniern und Türken beendet. Der Sowjet-Beizahlte dem armenischen Proletariat folgende Telegramme: „Wir gehen auf dem revolutionären Weg in der festen Hoffnung, daß die Befreiung der armenischen Völker des Orients in unserem gemeinsamen Kampfe an unserer Seite stehen werden.“ Dem begründe in einem Antwortschreiben Sowjetarmenien als neuen Vorposten gegen den Imperialismus im nahen Osten.

Die Politik des armenischen Proletariats hat das Land erlöst. Auf dem Weg mit der Türkei folgte eine große Verleumdung des Landes. In dem Reichsbereich Armeniens, Ostanatien an der Spitze, hat sich Ende November eine Revolutionäre Kommission gebildet. Am 30. November besetzten die Revolutionstruppen Eriwan. Am 1. Dezember hat Sowjet-Armenien auf die Gebiete Gengalar, Nachtschewan, Karabach gegen den Sowjet-Armenien verpfändet. Zugleich erklärte die armenischen Revolutionäre einen Groß des türkischen Oberkommandos.

Paris. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel sollen die bolschewistischen Truppen die Nordgrenze von

Armenien überschritten und in Osttitan die Sowjetrepublik ausgerufen und außerdem von den Anhängern die Klammung von Armenien und der Stadt Kars gefordert haben.

Paris. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel sind in Trapani bolschewistische Truppen gelandet worden. Andererseits wird behauptet, daß Kemal Gelände eines Teiles seiner Armee gegen die türkische Front bei Smyrna geworfen hat.

Norwegen vor dem Generalstreik.

Oslo. In Kristiania ist von neuem das Sekretariat der Gewerkschaften zusammengesessen, nachdem ein Teil seiner Mitglieder aus London vom internationalen Transport abgetrennt worden ist. Dieser Konferenz wird größte Bedeutung beigemessen, weil sie darüber zu entscheiden hat, ob der Streik ausgedehnt werden oder ob man etwas zurückzugreifen haben soll. Inzwischen veranstalteten die Arbeiter in Kristiania eine gewaltige Versammlung, an der, laut „Politiken“, sich etwa 20000 Personen beteiligten. Die Versammlung hat die Forderung zum Generalstreik beschlossen. Die Versammlung der Gewerkschaften und Arbeiter haben vom Sekretariat ausdrücklich verlangt, daß als Antwort auf die bürgerliche Proklamation ein Generalstreik ausgerufen werde. Von der Tribune aus verkündete der Sekretär General Lammert, Sekretär der norwegischen Arbeiterpartei, daß in

dem Kampf erst durch die Faltung der Regierung ein politischer Moment hineingetragen wurde. Er erklärte, wir dürfen uns, um den Generalstreik zum Siege zu verhelfen und zur sozialen Revolution.

Großer Beamtenstreik in Wien.

Eine 25000 Beamte der mittleren Kategorie haben im Ausstand.

Sowjetrußland als Schützer der Revolutionäre in der Welt.

Die Sowjetregierung erklärt: Im Hinblick auf Nachrichten über terroristische Pläne verschiedener gegenrevolutionärer Gruppen im Ausland gegen die revolutionären Führer gibt die russische Regierung offiziell bekannt, daß sie im Falle solcher Pläne bereit ist, strenge Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen an den wiesem Führern der gegenrevolutionären Organisationen, der Bourgeoisie und der weißen Garde, die sich jetzt in ihren Ländern befinden und als Helfershelfer betrachtet werden zu können.

Streik in Dresden.

Einer Meldung des „S. Z.“ zufolge sind die Angestellten der Dresdener Metallindustrie am Dienstag in den Streik getreten.

Bergarbeiterstreik.

Breslau, 8. Dezember. Heute früh ist in Swidau ein Bergarbeiterstreik ausgebrochen. Es streikten auf der Altkohle Sohra zunächst die gesamte Belegschaft von 1500 Mann. Auf den Kohlenmaschinen ist die Kräfte nicht mehr eingespart. Der Allgemeine Bergarbeiterverband hat die Nachricht erhalten, daß heute mittag auf sämtlichen Swidauer Becken der Streik vollständig sein wird.

Gewerkschaftliches.

Die Tagesfragen der Gewerkschaftsbewegung.

Von Rich. Müller.

(3. Fortsetzung.)

2. Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Deutschlands.

Wir haben nunmehr die Pflicht, die ökonomische Lage Deutschlands zu untersuchen. Wir haben zu prüfen, ob im gegenwärtigen kapitalistisch-demokratischen Deutschland für die Arbeiterklasse die Existenzbedingungen gegeben sind, oder ob die Arbeiterklasse der Verelendung entgegengeht. Wir haben weiter zu untersuchen, welche Maßnahmen die kapitalistische Klasse zur Aufrechterhaltung ihrer Herrschaft ergreift. Wir haben die Lehren aus den Klassenkämpfen der letzten Jahre zu ziehen; wir haben die Kampforganisationen des Proletariats, vor allem die Gewerkschaften, zu prüfen, ob sie den Kampf führen wollen und können.

Betrachten wir zunächst den gegenwärtigen Stand unserer Wirtschaft und zwar an der Hand der amtlichen Berichte.

Das Reichsarbeitsministerium gibt für Oktober einen Bericht über den Arbeitsmarkt und die Wirtschaftslage. Einleitend bemerkt es, daß sich die Wirtschaftskrise fast auf alle Hauptländer der Erde ausgebreitet hat. Auf der einen Seite fehlt man Waren, auf der anderen Seite liegt die Produktion still. Das Reichsarbeitsministerium bezeichnet diese Zustände selbst als „widerständig“, vermag aber keinen Weg zu zeigen, der zur Beseitigung des Widerstands führt. Das kann man verstehen, denn es gibt nur einen Weg: das ist die resolute Beseitigung der kapitalistischen Produktionsweise. Die zu beseitigen, kann man vom Reichsarbeitsminister nicht erwarten, da er ja als Schöpfer derselben keines Amtes waltet.

Die deutsche Wirtschaft ist auch im Oktober weiter zurückgegangen. Eine Besserung zeigt sich nur im Kohlenbergbau. Das Mehr an Produktion ist allerdings der Schwere zugute gekommen. Die Verpflichtungen, die das Spezialministerium aus der Krise erfüllt werden, aber nur dadurch, daß der deutschen Industrie im August und September je eine Million Tonnen Stahlschrott zu wenig geliefert wurde.

Im Eisenerzbergbau zeigte sich eine Besserung durch Inbetriebnahme früher stillgelegter Stollen. Die Mansfelder Kupferbergwerke, die 20 000 Arbeiter beschäftigen, zeigen einen schlechten Beschäftigungsgrad. Sie arbeiten die Hälfte der Produktion auf Lager; die Industrie gibt keine Aufträge. Die Kupfermengen, die die Eisenbahn benötigt, sind nur zum kleinen Teil von der Mansfelder Gesellschaft bezogen worden; der größte Teil wurde aus dem Ausland bezogen!

Die Kalialzbergwerke haben nur einen Teil der Erzeugung abgeben können. Die Arbeitszeiten bewegen sich zwischen 36 und 48 Stunden pro Woche.

Die Eisen- und Metallindustrie ist im Oktober weiter zurückgegangen. Ein zahlenmäßiger Überblick über den Umfang der Betriebsveränderungen und Stilllegungen läßt sich nicht geben. Elf Hochöfenwerke haben im Oktober 21 Hochöfen ausgeblasen. Die Verfeinerung unterhalb, die wieder einlegte, hat den Bezug schwedischer und spanischer Erze erschwert.

Der weitverzweigte Maschinenbau mißet durchweg einen weiteren Rückgang der Beschäftigung. Am meisten trifft das den landwirtschaftlichen Maschinenbau und den Kranbau. Überall erfolgen Stilllegungen der Betriebe oder stark Einschränkung der Beschäftigten oder Verkürzung der Arbeitszeit.

Auch die elektrische Industrie geht stark zurück. Am stärksten trifft das die Kabelindustrie. Nur die Werke, die elektrische Maschinen und Apparate herstellen, berichten über eine etwas günstigere Lage.

Aus der chemischen Großindustrie wird eine weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage gemeldet. Hier ist besonders der Mangel an Brennstoffen und Rohstoffen fühlbar geworden. Über auch Aufträge werden nur ungenügend erteilt. Die Herstellung synthetischer Düngemittel und die Zubereitung von Farb- und Gerbstoffen stellen eine genaue Beschäftigung auf. Eine Aussicht auf Besserung der Wirtschaftslage besteht für die meisten Zweige der chemischen Industrie nicht.

Das Spinnstoffgewerbe zeigt nach dem Bericht des Reichsarbeitsministeriums eine günstige Entwicklung. Die Betriebe sind nach Angabe der Fachverbände der Unternehmer gut beschäftigt. Es heißt: die Wolltextilindustrie hat eine bessere Exportmöglichkeit gefunden.

Auch im Bekleidungs-gewerbe wird über eine Besserung der Wirtschaftslage berichtet; allerdings liegen noch einige Zweige darnieder.

Die Berichte über eine Besserung der Lage des Spinnstoffgewerbes und des Bekleidungs-gewerbes kann man aber nur richtig wärmen, wenn man den Arbeitsmarkt an der Hand der Arbeitslosen-ziffer mit betrachtet. So wird aus England, dem Hauptland der Spinnstoffindustrie, eine sehr hohe Arbeitslosigkeit gemeldet. Die Stadt Manchester, der Sitz der Spinnstoffindustrie, zeigt die höchste Arbeitslosigkeit.

Dort entfallen auf 1000 Einwohner 120 Erwerbslose. Die Stadt Birmingham, der Sitz der Schuhindustrie, steht mit einer Erwerbslosen-ziffer von 41 auf 1000 Einwohner an dritter Stelle. Die Berichte über eine Besserung der Lage des Spinnstoff- und Bekleidungs-gewerbes können wohl kaum über die wirkliche Lage hinwegtäuschen. Gerade in diesen Gewerben haben wir zurzeit noch die meisten Arbeitslosen. Am 5. Oktober, dem letzten Stichtage, meldeten sich auf 4230 offene Stellen 46 460 Arbeitsuchende. Außerdem gibt es in diesem Gewerbe noch eine sehr große Zahl von so genannten Kurzarbeitern. (Fortsetzung folgt.)

Kapitalistische Wirtschaft.

Die Krise in England.

Nach einer Blättermeldung aus Manchester werden die Baumwollfabriken in Lancashire wegen der Krise in der Baumwollindustrie von jetzt ab nur noch drei Tage in der Woche arbeiten. Von dieser Maßnahme werden 100 000 Arbeiter betroffen.

Belgien.

Die Krise in der belgischen Leinenindustrie, die nun bereits mehrere Monate andauert, nimmt vor allem in der Gegend von Gent immer schärfere Formen an. Die in dieser Industrie beschäftigten 14 000 Arbeiter arbeiten bereits seit längerem nur noch zwei Drittel der früheren Zeit. Die Arbeitgeber hatten ein Kapital von 2 Mill. Fr. bereitgestellt, um die durch die Verkürzung der Arbeitszeit hervorgerufenen Verluste der Arbeiter auszugleichen. Nachdem aber diese Anzahlungen nunmehr bald 20 Wochen lang stattgefunden haben, sind die Mittel erschöpft und eine Verbesserung der Verhältnisse ist noch nicht abzusehen. Da der früher bezogene billige russische Flach nicht erhältlich ist, kommt belgischer Flach zur Verarbeitung. Die Lagerbestände der einzelnen Werke steigen daher ins Unermessliche. Man schätzt die Leinenfabrikbestände der Genter Industrie auf etwa 1/2 Million Pakete mit einem Handelswert von etwa 100 Mill. Fr. Die Banken weigern sich, Akzente der Leinenindustriellen zu dekontieren und die solidesten Firmen schulden heute ihren Bankhäusern sehr beträchtliche Summen. So soll eine erstklassige Genter Firma, die früher überhaupt keinen Bankkredit in Anspruch nahm, heute eine Schuld von 25 Mill. Fr. haben. Gegenwärtig beläuft sich die Schuld der Leinenindustrie ihrem Zentralbüro gegenüber auf 115 Mill. Fr. Der Arbeitsminister Bouteux, an den sich die Arbeitervertreter um Hilfe gewandt haben, hat diesen keinerlei Hoffnungen zu machen vermocht. Er wies darauf hin, daß der Fehlbetrag aus der Arbeitslosenunterstützung sich bereits auf 1,2 Milliarden Fr. belaufe und daß die Auszahlung der Unterstützungen, die am 1. Dezember aufhören müßte, also zu einem Zeitpunkt, wo die Krise in der Leinenindustrie augenscheinlich ihren Höhepunkt erreichen wird.

Die Weltkrise auf dem Wollmarkt.

In den überseeischen Erzeugergebieten von Wolle herrscht infolge der Abschaffung ein gewaltiges Ueberangebot an vorzüglicher Ware. In den Hauptwollgebieten, Australien, Neuseeland, Buenos Aires lagern ungeheure Mengen von Rohwolle, für die sich nur wenig überseeische Käufer finden. Obwohl der mitteleuropäische Markt sehr aufnahmefähig ist, verhindern die Währungsverhältnisse die Zufuhr der notwendigen Rohstoffe. Die Folge dieses Zustandes ist eine ungeheure Aufblähung von Waren auf den Hauptwollplätzen der Welt. So kommt hinzu, daß ähnlich wie bei den überseeischen Erzeugnissen, Kaffee, Kakao und Tee, auch die Rohstoffe infolge steigenden Handelsverkehrs und mangelnder Transportmittel während des Weltkrieges ständig gelagert werden mußten. Das gegenwärtige Ueberangebot an Rohwolle hat zu einem katastrophalen Preissturz in Wolle geführt. So kostet zum Beispiel heute eine gangbare Rohwolle ab Uberssee 6 Pence per lbs. (Mk. 15.— per Rio.) Erst dieses gegen die Preise vor wenigen Monaten noch sehr niedrigen Preises ist es den mitteleuropäischen Wollschwämmen geglückt, diese wichtigen Rohstoffe aufzukaufen, da die Kosten für Fracht, Versicherung und Verarbeitung zum Halbfertigfabrikat, die Ware um mehr als zwei Drittel vermindern. Wenn also ein Bericht der Rohstoffe zu verzeichnen ist, so wird dennoch keine bemerkenswerte Verbesserung der Fertigungslage eintreten. Die Preisentwertung der Rohstoffe wird immer wieder ausgeglichen durch die Steigerung der Produktionskosten. Während in den walutaschwachen Ländern die Textilindustrie dankverleert und die Textilfabrikanten ihre Maschinen auf Abbruch ins Ausland verkaufen, greift die Krise in der Textilindustrie auch in den walutaschwachen Ländern immer mehr um sich. Aus den Berichten des Ueberseesendienstes vom Ende November dieses Jahres geht das rasche Umsichgreifen der Textilkrise in allen Ländern deutlich hervor. Aus Frankreich wird berichtet, daß die Textilindustrie in London und St. Quentin auf Lager arbeitet, um vorläufig die Betriebe weiter laufen lassen zu können. Ebenso sind Arbeitseinschränkungen notwendig geworden. In der Normandie werden größere Arbeiterentlassungen angeordnet. Aus dem Elsaß wird eine Verkürzung der Tage gemeldet, immer umfassendere Produktions-einschränkungen werden vorgenommen. Auf dem übrigen Gebiete Frankreichs wird über die Lage in der Baumwollindustrie ebenfalls nur ungünstiges für den Kapitalismus berichtet. Auch in den nordfranzösischen Wollschwämmen sind Produktions-einschränkungen an der Tagesordnung. Die Schmirrel-, Spinnereien und Webereien lassen die Arbeit an mehreren Tagen in der Woche ruhen. In Norwegen ist die Lage auf dem Wollmarkt noch ungünstiger. Der Verband der norwegischen Baumwollwarenfabrikanten hat noch eine Sitzung abgehalten, in welcher die Produktions-

im Betrieb der Fabriken vorzunehmen. Als Gründe für dieses Vorgehen werden Abhängigkeiten und Rückwärts der Bestände an Baumwollwaren in Norwegen ins riefenhafte angeführt. Die meisten Fabriken arbeiten gegenwärtig höchstens 4 Tage in der Woche bei Abschaltung der vollständigen Arbeiterzahl. Verschiedene Fabriken haben bereits bis zu 50 Prozent ihrer Arbeiter entlassen und den Betrieb auf ein Mindestmaß eingeschränkt. In Schweden schreitet die Krise ebenfalls fort, und die Arbeit beträgt in den meisten Fällen nur 4 Tage in der Woche. Diese Bilder enthalten den ganzen Wahnsinn der kapitalistischen Produktionsweise: Betriebe werden stillgelegt, weil die Waarenlager ins riefenhafte wachsen. — Etwas Deutschland veranstaltet Vorträge „Kinder in Not“, um Kleider und Hemden für die Opfer des Weltwahnuns! Es kommt hinzu, daß einer der aufnahmefähigsten Märkte, Sowjetrußland, durch die Blockade vom Weltverkehr abgeschlossen ist und als Konsument infolgedessen von den übrigen Staaten abgedrückt ist. Besonders empfindlich rächt sich diese Politik an den Baumwollfarmern der Vereinigten Staaten. Nach einer New Yorker Meldung hat Edwin Newbick, der Redakteur des „Oklahoma Leader“, an L. Hartens, den Sowjetvertreter in den Vereinigten Staaten, einen Brief gerichtet, in dem es unter anderem heißt: den Farmern, die sich mit dem Anbau von Baumwolle beschäftigen, droht infolge der Unmöglichkeit, Baumwolle abzugeben, ein vollkommener Ruin. Ich bitte Sie, mich zu informieren, ob uns die Sowjetregierung eine Offerte zum Ankauf von Baumwolle machen will und wieviel Baumwolle sie uns abnehmen will. Hartens erwiderte dem Franzosen, daß Sowjetrußland gern Baumwolle abnehmen möchte und daß ein Handelsvertrag so wenig sei. Doch werde dies durch die Blockade Sowjetrußlands gehindert. Jeder Post- und Telegraphenverkehr mit Amerika, sowie die Verbessehung von Gold und anderen Waren, sei von der amerikanischen Regierung verboten. Ein normaler Verkehr Amerikas mit Sowjetrußland sei solange unmöglich, solange die Blockade bestehe.

Literatur.

Parteitagsnummer der Kommunistischen Rundschau.

Am 6. Dezember erschien Nr. 2 der Kommunistischen Rundschau, die besonders gut ausgestattet ist. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Ernst Däumig: Zusammenschluß. Wilh. Koenen: Parteiaufbau, Bertha Braunthal: Zur Frauenreichskonferenz, Viktor Stern: Der Marxismus und der Stalinismus der russischen Partei, J. Werner: Oekonomistische Krise und ideologische Krise als Faktoren im revolutionären Kampfe, Bela Sjants: Die Agrarfrage und die proletarische Revolution in Ungarn, Bernhard Dürckel: Fruchtbildung, Staatsbankrott und Arbeitslosenproblem, Max Sievers: Kommunistische Kommunalpolitik, L. Bernhardt: Vor dem Staatsbankrott. Kritiken, Vortragsberichtigungen und eingegangene Druckchriften. Das Heft kostet 1 Mk. Es ist bei allen Parteibuchhandlungen und allen Parteisekretariaten zu haben. Auslieferung durch L. Hoffmanns Verlag, Berlin O. 27, Blumenstraße 22.

Kotales.

Breslau, den 10. Dezember 1920.

An unsere Leser!

Ab dieser Woche erscheint die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ Sonntag. Dafür fällt die Montagsausgabe fort.

Der Verlag.

Wie die „Volkswacht“ die Interessen der Proletarier vertritt.

Bekanntlich behauptet die blasse „Volkswacht“ und die Restpartei überhaupt, nicht im Interesse der Arbeiterklasse, sondern in den Interessen der gewerkschaftlich organisierten Proletarier zu wirken. Wie diese Wut in Wahrheit aussieht, beweist folgende Tatsache:

In Nr. 48 des Vereinsorganes des Verbandes der Maler, Lackierer usw. vom 27. November lesen wir folgende Warnung:

Lackierer.

Bremen. Die Kollegen der Lackiererei befinden sich in einer Lebensnotlage. Das Angebot der Direktoren auf die größte Lohnsenkung mit so geringfügig, daß es von unseren Kollegen abgelehnt wurde. Bezug von Lackierern nach Bremen muß fortgehoben werden.

Und was steht in der letzten Sonntagsnummer der „Volkswacht“, Organ zur Vertretung der Interessen der werktätigen Bevölkerung:

Wagenlackierer

Reichlichste Arbeit, höchste Löhne, sofortige Bezahlung. Bremen-Carrossenwerkstatt A.-G. Bremen 1.

Proletarier!

Wacht! Du wach! Das nennt sich Solidarität! Es ist die Interessengruppierung in Rücksicht auf die Interessenvertretung gegen die Arbeiter, für die Unternehmer, Arbeitergemeinschaft!

Wichtig!

Samstag, abend 7 1/2 Uhr, im ...

Der Sieg der Hausagrarier.

Das städtische Vieh- und Schlachtamt hat sich mit der neuen Höchstgrenze für Vieleisenerzeugnisse...

Beendigung des Streiks im Schuhmachergewerbe.

Der Schlichtungsausschuss befahte sich erneut mit dem Streik im Schuhmachergewerbe...

Das Programm

Am 2. Bildungabend (11. Dezember 1920, Samstag, 8 Uhr) bringt außer Politischem, Gedichte, Prosastücke, Musik...

Achtung! Eisenbahnerversammlung Achtung!

Achtung! Eisenbahnerversammlung Achtung! (Arbeiter und Beamte) Alle auf dem Boden der Dritten Internationale...

Forsfall der Einschränkungen im Straßenbahnverkehr.

Die Straßenbahn ist vom Mittwoch morgen ab durch die Elektrizitätswerke wieder voll mit Strom beliefert worden...

Achtung!

Achtung! Messors-Inhaber für Zeitungen und Broschüren. Es ist sofort eine intusive Hausagitation für unsere Zeitung...

Zur Marken-Abrechnung

Für November 1920 haben folgende Distrikte zu erscheinen: D. 1. D. 2. D. 3. D. 3a. D. 4. D. 5a. D. 6. D. 7a. D. 8. D. 9a. D. 10. D. 12.

Freie Sozialistische (kommunistische) Jugend, Heim: Schule Minoritenhof, Dienstag, 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr: Funktionärerversammlung.

Quittung.

Für eine Weihnachtseinbeziehung der Kinder des ermordeten Genossen Demmig wurden in den Linde-Dofmann-Werken, Abt. Großer Maschinenbau, durch die Genossen Paul Schwarz und Paul Jäsche 189 - Mark gesammelt.

Angültigkeitsklärung der alten Reifebrotmarken.

Die Reifebrotmarken alten Modells (großes Format), die seit Mai 1920 neben den Reifebrotmarken neuen Modells (kleines Format) gelten, verlieren mit dem 31. Dezember 1920 ihre Gültigkeit...

Verteilung von Kohle, Koks und Bricketts

auf Winterkohlenarten siehe heutiges Inserat.

Auflösung der Abwicklungsämter der früheren Armee-Korps.

Die Abwicklungsämter der früheren Armee-Korps werden auf Grund der Verhandlungen mit dem 31. Dezember 1920 aufgelöst. Vom 1. Januar 1921 bleiben dann nur noch Archivre und ein geringes Restpersonal zur Erledigung unbedingt notwendiger Arbeiten bestehen...

eingustellen sind: Sämtliche Arbeiten für Ordens-, Ehren- und Abzeichenangelegenheiten, sämtliche Anträge auf Charaktererhebungen und Erteilung der Erlaubnis zum Tragen eines Uniforms...

Verantwortlich für innere Politik, State, Partei, Wirtschaft, Finanzen, Provinziales und Lokales: Dagobert Lubinski; für äußere Politik (Internationales): Fritz Müll; für Interate: Fritz Müll.

Samstag vorm. 10 Uhr Mitgliederversammlung im „Deutschen Kaiser“.

Verteilung von Kohle, Koks und Bricketts auf Winterkohlenarten.

Table with columns for month, quantity, and price. Includes rows for Jan, Feb, Mar, Apr, May, Jun, Jul, Aug, Sep, Oct, Nov, Dec.

Die Kohlen für den Bereich vom 10. Dezember 1920 ab verteilt werden. Die Verteilung der Kohlen 7, 8, 9 und 10 geht in jedem Falle vor.

Stadttheater. Freitag 7 Uhr: Der Letzte Kaiser.

Liebig-Theater. Täglich 7 1/2 Uhr: Große Kadetten: 30000 Mk.-Preis.

Palast-Theater. 5 Carras 5. Meister-Akrobat.

ZEPTER-KINO. Ein Meisterwerk der Kunst.

Matthias-Kino. Sie müssen sich beeilen wenn Sie das Auftreten von Harry Piel...

Harry Hill. 300 P.S. Vollgas. bewundern wollen, da nur noch bis Montag gespielt.

Praktische Weihnachtsgeschenke.

Kreitzschmar & Co. Möbel- und Tischfabrik.

Walhalla-Theater. Am Wachtplatz. Das nordische Nibelungenlied.

Für den Weihnachtstisch. Anrichte mit reichhaltiges Lager in Krawatten, Wäsche, Hüten sowie sämtlichen Herrenmoderartikeln.

Herren-Mode-Haus. Albrechtstr. 37. Men eröffnet!! Preiswerte Angebote für den Weihnachtstisch.

Union-Theater. Graupenstrasse 6 a. Fern Andra in „Genuine“.

Die Tragödie ein unheiml. Hauses. Packard Schmitts erste Schöne Produktion.

Eugen Blick. Nr. 49/50 Mittelstraße Nr. 49/50. Spezialität: optische.

Möbel. einig. Sarale, Verilomb, engl. S. 118. 2. ant. Maitre.

BUCHMANN. di. ger. 2. 2. 2. 2. 2.

Frauen keine Angst. Bei Ausbleiben u. Störungen d. Perioden Meine unübertr. Mittel bring ein u. allein Hilfe. Erfolg.

Achtung! Wo? Sucht man eine gute, kleine, aber ganz richtige, einfache, billige und vernünftige?

Wunderlich. Büste. nach jeder Abmessung.

Systemapparate. 22 Mk. 7.- und 22 Mk. 9.- bei 22 Mk. 10.-.

Abgespielte Grammophon. Pianer sowie auch andere Instrumente.

Uhren. Spezialität: optische.

Schuhe sind ein prakt. Weihnachtsgeschenk. Herrenstiefel, Damenstiefel, Spangenschuhe, Weisse Leinwandhalbschuhe, Kinderlederschuhe u. Filzschuhe besonders billig.

Billig und gut decken Sie Ihren Bedarf an Schuhwaren aller Art im Schuh-Haus Ohr, Herdainstrasse 25.

Carl Sackar, Ring 54.

Zeitungsträgerin für die Mittelstands-klasse sofort gesucht.

Altimetalle. Insetate haben in der Zeitungs- und Anzeigen-Verwaltung.